№ 268. 1833.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 15. November.

Inland.

Berlin den 13. Novbr. Se. Majestät der König haben den Grenadieren Bendler und Lemcke des 1sten Garde-Regiments zu Fuß, dem Gefreiten Kühn vom 6ten und dem Sergeanten Bergner vom 32sten Infanterie-Regiment, so wie dem Unteroffizier Neumann vom 2ten Bataillon (Schrimschen) 19ten Landwehr-Regiments, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist von Weimar hier eingetroffen.

Der Justiz-Kommissarius Lehmann zu Wiedenbrück ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Paderborn bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Götsch ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Kolberg bestellt worden.

Dem Gewehr-Arbeiter Franz Siebel zu Niederndorf im Kreise Siegen ist ein, vom 4. Novbr. 1833 Acht hintereinander folgende Jahre im ganzen Umfang des Preußischen Staats gültiges Patent:

auf ein in seiner ganzen Zusammensetzung als neu und eigenthümlich erkanntes Gewehr-Schloß mit Sicherheits-Deckel für Perkussions-Gewehre,

ertheilt worden.

Der Großherzoglich Sachsen-Weimarsche Wirkliche Geheime Rath und erste Ober-Stallmeister, General-Major von Seebach, ist von Weimar, der Königlich Baierische Wirkliche Geheime Rath von Klenze, von München, und der Kaiserl. Oesterr. Kämmerer und Legations-Rath, Major Fürst Felix von Schwarzenberg, aus dem Haag hier angekommen.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs von Griechenland am Königlich Französischen Hofe, Fürst Michael Suzzo, der Fürst Wladimir Galitzin und der Kaiserl. Russische General-Major und Kommandeur der Artillerie des Garde-Corps, von Sumarokow, sind nach St. Petersburg abgereist.

Ausland.

Rußland.

Odessa den 18. Oktober. Kraft eines an den General-Gouverneur von Weiß-Rußland und Bessarabien gerichteten Kaiserlichen Befehls ist das Asowsche Meer für gesund erklärt worden, und die Schiffe werden daher auf demselben keiner Sanitäts-Maaßregel mehr unterworfen seyn.

Von der Südküste der Krimm wird gemeldet: „Unser schönes, von der Natur schon so sehr begünstigtes Land ist mit einem neuen Industrie-Zweig bereichert worden. Die Frau Fürstin Galitzyn hat die unter dem Namen Färber-Croton bekannte Pflanze mit dem größten Erfolg angebaut. Diese Pflanze, welche im mittäglichen Frankreich gewöhnlich Mourelle (Lockungs-Pflanze) genannt wird, wächst an vielen Orten der Küste. Aus ihrem Saft wird die Farbe gezogen, der man im Handel den Namen Lackmusblau gegeben hat. Die Fürstin Galitzyn glaubt in diesem Jahre 30 Pud davon nach Moskau senden zu können."

Odessa den 22. Oktober. Gestern früh traf der

außerordentliche Botschafter der Ottomannischen Pforte in St. Petersburg, Achmet Pascha, hier ein, nachdem er seine Reise von Konstantinopel hieher an Bord der von dem Kapitain Mehmed befehligten Türkischen Fregatte „Awni-Illah" in 4 Tagen zurückgelegt hatte; er ist von dem ersten Dragoman Logothet Aristarch und von einem aus 38 Personen bestehenden Gefolge begleitet. Der Botschafter wurde mit allen seinem Range gebührenden Ehren empfangen und hat heute die Quarantaine bezogen.

Königreich Polen.

Warschau den 5. November. Die hiesigen Zeitungen enthalten folgende Kaiserl. Verordnung aus dem Protokoll des Staats-Secretariats des Königreichs Polen: „Da der Geistliche Skorkowski, Bischof der Krakauer Diöcese, obgleich er vermöge Unserer Gnade und in Gemäßheit Unseres Manifestes vom 20. Oktober (1. November) 1831 für die gesetzwidrigen Handlungen, welche er sich während des Aufstandes in Polen zu Schulden kommen lassen, nicht nach der Strenge der geistlichen und weltlichen Gesetze vor Gericht gezogen worden, dennoch, als Unterthan Unseres Königreichs Polen, keine Reue über diese seine Vergehungen gezeigt, sondern vielmehr, wie zur Kenntniß der Regierung gekommen, eben so verwerflich zu handeln fortgefahren hat und demnach Unser Vertrauen nicht verdient, so haben Wir befohlen und befehlen: Art. 1. Der Bischof Skorkowski soll von der Verwaltung der Krakauer Diöcese entfernt werden. Art. 2. Das Gehalt und alle andere mit dem Bisthum verbundene Einkünfte sollen dem von den Functionen der Verwaltung der erwähnten Diöcese Abgesetzten nicht länger ausgezahlt werden, und die Rückkehr in das Königreich Polen soll demselben für immer verboten seyn. Art. 3. Die Verwaltung der hierdurch erledigten Krakauer Diöcese wird dem Geistlichen Adam Paszkowicz, Prälaten und Administrator der Erz-Diöcese von Warschau und ehemaligem Mitgliede des Krakauer Konsistoriums, mit den Functionen eines Administrators und mit den an diese Functionen geknüpften Rechten verliehen. Art. 4. Mit Vollziehung gegenwärtiger Verordnung, die in das Gesetzbuch aufzunehmen ist, so wie mit der Veranlassung der weiteren, zur Ausführung derselben nöthigen Maaßregeln wird der Statthalter Unseres Königreichs im Administrations-Rath beauftragt. Gegeben Peterhof, 3. (15.) Juli 1833. (unterz.) Nikolaus."

Der ehemalige Professor der Rechtswissenschaft an der Warschauer Universität, Herr Alexander Maciejowski, bekannt durch sein Werk über die Gesetze der Slavischen Völkerschaften, ist zum Richter am Civil-Tribunal 1ster Instanz der Wojewodschaft Masovien ernannt worden.

Frankreich.

Paris den 2. November. Man ist auf die zu morgen angesetzte Musterung der National-Garde sehr gespannt. Die Oppositions-Blätter haben alle ihre Beredtsamkeit aufgeboten, um die Gardisten zum Ausbleiben zu veranlassen. Sollte das Wetter nicht besser werden, als es jetzt den Anschein hat, so möchte dies wohl — wenn dann nicht die Revue überhaupt abgesagt wird — mehr als alles Andere dazu beitragen, den Eifer der National-Garde zu schwächen.

Ein hiesiges Blatt enthält Folgendes: „Der Aufstand zu Gunsten des Don Carlos scheint Fortschritte zu machen; man spricht von großen Bewegungen in Alt-Castilien. Die Bordeauxer Zeitungen, welche in der Regel nur für die Liberalen günstige Nachrichten geben, legen Besorgnisse über die Unzulänglichkeit der gegen die insurgirten Provinzen zu Gebote stehenden Mittel an den Tag. So wie die Truppen eine Stadt verlassen haben, bemächtigten sich die Anhänger des Don Carlos derselben. Das Gerücht von dem Erscheinen des Infanten in Estremadura erhält sich."

Man glaubt, daß die vielen Coalitionen der Handwerker zu ernsten Erörterungen im Conseil Anlaß gegeben haben, und daß der Großsiegelbewahrer mit Ausarbeitung eines Gesetz-Entwurfes beschäftigt ist, der jenen Verbindungen ein Ende machen, oder dieselben doch sehr beschränken soll.

Die hiesigen Oppositionsblätter eifern sehr gegen die Heerschau der Nationalgarde zu Ehren Leopolds. Sie meinen, dergleichen Ehrenbezeigungen zu erweisen, gehöre den Linientruppen und nicht Bürgersoldaten.

Die Gazette versichert: Marschall Maison werde nächsten Montag auf seinen Botschaftsposten nach St. Petersburg abreisen. *)

Die Zweikämpfe nehmen dahier auf eine furchtbare Weise überhand. Nur allein im Laufe der letzten Woche wurden von den Uhlanen und Karabiniers der hiesigen Garnison auf diesem Wege 10 Mann verwundet und einige getödtet. Von 2 Sektionschefs der Gesellschaft „der Menschenrechte", die einen Zweikampf ohne Sekundanten bestanden, fanden die Gensdarmen den einen, gefährlich am Kopf verwundet, auf dem Wahlplatze, auf dem 3 Pistolen umherlagen; der andere Kämpfer war verschwunden.

Der National enthält Folgendes aus Bayonne vom 28. Oktober: Gestern passirte ein Neapolitanischer Kurier auf dem Wege nach Madrid durch unsere Stadt. Zu Irun verweilte er 3 Stunden und kehrte dann wieder zurück. Da er zu Behobia befragt wurde, weßhalb er seine Reise nicht fortsetze, antwortete er, er müsse sich zuvor in Betreff desjenigen, was auf dem Wege nach Madrid vorgehe, Raths bei dem Konsul seiner Nation zu Ba-

*) Er ist bereits durch Brüssel gereist.

yonne erholen, weil er, wenn man sich seiner Depeschen bemächtigte, des Todes seyn würde. Er kehrte 10 Uhr Abends nach Bayonne zurück.

Nachrichten aus St. Jean-de-Luz vom 26. Oktober zufolge, besetzen die Französischen Truppen an den Ost-Pyrenäen die äußersten Gränzpunkte nach Spanien zu.

Aus Kolmar vom 29. Oktober schreibt man: „Hierselbst haben heftige Unruhen Statt gefunden, die durch die Weinabgaben erzeugt wurden. Da von Neu-Breisach ein Dragoner-Detaschement herbeigeholt wurde, so kam es zu offenen Feindseligkeiten; ein Dragoner und ein junger Mensch aus der Sadt wurden verwundet."

Paris den 3. November. Dem Messager des Chambres zufolge, sollen bei der heutigen Musterung der National-Garde die verschiedenen Bataillone derselben sehr unvollzählig gewesen seyn.

Weder der Moniteur noch die übrigen ministeriellen Blätter enthalten Neuigkeiten aus Spanien. Das erstere Blatt will wissen, daß am 31. Oktober in Barcelona und am 1. November in Gerona noch vollkommene Ruhe geherrscht habe.

Der Moniteur bringt die Nachricht von einigen an den Tagen des 26. und 28. v. Mts. in Kolmar stattgehabten Unruhen zur öffentlichen Kenntniß. Veranlassung zu denselben war die alljährliche Visitation der Wein-Bestände Behufs der Steuer-Erhebung. Das amtliche Blatt bemerkt, daß von den National-Gardisten, auf den an sie ergangenen Aufruf, nur etwa 100 Mann sich gestellt hätten; indessen hätten die Linien-Truppen und die Gendarmerie hingereicht, um die Ruhe wiederherzustellen, und es habe hierzu der Waffen nicht bedurft; jedoch wären mehrere Soldaten durch Steinwürfe verwundet worden; die gerichtliche Untersuchung sei eingeleitet und man habe dafür gesorgt, daß ähnliche Auftritte sich nicht erneuern.

In einem Privatbriefe aus Madrid vom 23. Oktober heißt es: Herr Xavier von Burgos ist an die Stelle des Grafen Ofalia getreten. Man glaubt, daß diese Ernennung von großem Nutzen für das Land seyn wird. Herr Burgos hat weit ausgedehntere Kenntnisse und weit mehr Charakter-Festigkeit, als der Graf Ofalia. — Die Karlistischen Banden scheinen sich im Lande täglich zu vermehren. Eine derselben, welche die Umgegend unserer Hauptstadt durchstreift, hat die Verwegenheit gehabt, sich vorgestern nach Aranjuez zu begeben, und alle Pferde aus den Königl. Ställen, mit Ausnahme derer, welche dem Infanten Don Carlos gehören, fortzuführen. Es herrscht fortwährend das beste Vernehmen zwischen dem Herrn Zea und den Botschaftern von Frankreich und England."

In der vergangenen Nacht ist wieder ein außerordentlicher Kourier aus Spanien hier eingetroffen. Man erzählte sich heute Morgen, daß die Lage der Königin mit jedem Tage kritischer würde. Hr. Mignet ist mehreremale zum Könige gerufen worden. Viele Leute glauben, daß dieser Diplomat sogleich mit einer zweiten Mission nach Madrid abgehen werde. Herr Aguado hat sich gestern Abend spät noch zu dem Herzoge von Broglie begeben.

Personen, die aus Bilbao in Bayonne angekommen sind, berichten über den schlimmen Eindruck, den die Nachricht von der Hinrichtung des Santos-Ladron dort hervorgebracht habe; die Karlisten seien darüber so empört gewesen, daß ihr Anführer Valdespina, da er sie nicht zu besänftigen vermocht, sein Kommando unter der Erklärung niedergelegt habe, daß er keine Meuterer kommandiren wolle (?). Die Karlisten hätten hierauf die Köpfe aller ehemaligen konstitutionellen Offiziere und Freiwilligen verlangt und man habe der Aufregung nur dadurch ein Ende machen können, daß man 8 dieser Letzteren verhaftet und eine Aufsichts- und Sicherheits-Kommission ernannt habe, die aus 7 der exaltirtesten Köpfe zusammengesetzt worden sei, um die Operationen der Behörden zu leiten und zu beaufsichtigen. Die erste Maaßregel dieses Comité's sei gewesen, daß man unter Todesstrafe die unverzügliche Auslieferung der verborgenen Personen anbefohlen und einen Preis von 1000 Piastern demjenigen ausgesetzt habe, der die Zufluchtsstätte des Deputirten Vhagon und des Corregidors Mota entdecke. Dieses Versprechen habe seine Wirkung nicht verfehlt, und am 24. um 9 Uhr Abends seien auf die Angabe einer Magd jene beiden Unglücklichen, so wie die Wittwe Arriaga und der Arzt Don Bartolome Cearrotte, die ihnen einen Zufluchts-Ort gewährt, verhaftet worden. Vhagon sitze wohl bewahrt im Gefängnisse, Mota in der Kapelle des Franziskaner-Klosters. Am nächsten Sonntag sollten Beide nebst noch 18 Personen hingerichtet werden. Viele Personen seien aus Bilbao entflohen. Die Mitglieder des Comité's hätten eine neue Kontribution von 3 Millionen Realen auf den Handelsstand ausgeschrieben; auch hätten sie die Absicht, alle nahen Verwandten der ohne Pässe abgereisten Personen einzukerkern, und alle Güter der Abwesenden, als Repressalie für die Beschlagnahme der Güter, welche Valdespina in Guipuzcoa besitzt, einzuziehen (?). Ein Transport von 6 Wagen mit Geld und Munition sei von Bilbao nach Navarra, ein anderer nach Alava und la Rioja abgegangen. Die Insurgenten hätten bei der Nachricht, daß die Truppen der Königin sich in Burgos zusammenzögen, beschlossen, ihnen in Masse entgegenzugehen, und nach der Aussage einer von Vittoria gekommenen glaubwürdigen Person zähle man in den Umgebungen jener Stadt schon 16,000 Karlisten, und andere strömten von allen Seiten herbei.

Aus Pau schreibt man unterm 29. v. M.: Der Oberst Erazo ist heute mit der Bordeauxer Diligence

nach Angouleme, dem ihm angewiesenen Aufenthalts-Orte, abgegangen. Das 18. Linien-Regiment soll in St. Jean-Pied-de-Port garnisoniren; die ersten beiden Bataillone desselben sind schon durch unsere Stadt gekommen.

Paris den 4. November. Die ministeriellen Blätter geben die Zahl der sich zur gestrigen Parade eingefundenen National-Gardisten auf 30,000 Mann an; der Constitutionnel berechnet sie auf 25,000 Mann, der Messager des Chambres auf 16 bis 18,000 Mann, die Tribune auf 16,800 Mann, der National auf 15,200, die Quotidienne aber nur auf 15,000.

Ueber die Ereignisse in Madrid am 27. v. Mts. meldet der heutige Moniteur Folgendes: „Ein Kourier, der in der Nacht vom 27. auf den 28. Madrid verließ, hat einen umständlichen Bericht über die Ereignisse, die der Entwaffnung der royalistischen Freiwilligen vorausgegangen, mitgebracht. Diese Maaßregel war am 26. im Ministerrathe beschlossen worden. Am folgenden Tage bei guter Zeit bemächtigte die Behörde sich ohne Hindernisse der den Freiwilligen zugehörenden Batterie. Kaum erhielten aber diese Letztern von dem, was sich zutrug, Kenntniß, als sich eine große Anzahl von ihnen in einer ihrer Kasernen, die im Mittelpunkte der Stadt liegt, vereinigte. Alsbald versammelte sich auch eine bedeutende Menschenmenge, und einige der Exaltirtesten schossen aus den Fenstern unter dem Rufe: Es lebe Karl V.! Sogleich wurden Truppen auf diesen Punkt dirigirt, und ein zahlreicher Haufe begab sich nach dem Palaste und verlangte Waffen. Die Königin erschien auf dem Balkon und wurde mit dem lebhaftesten Beifalle begrüßt. Mittlerweile waren einige Flintenschüsse zwischen einem Bataillon der Provinzial-Miliz und den Freiwilligen gewechselt worden; auf die Aufforderung an diese letztern, sich zu ergeben, insofern sie nicht alle über die Klinge springen wollten, entschlossen sie sich, die Waffen zu strecken. Mehrere von ihnen entwichen und es gelang ihnen, Madrid zu verlassen; andere verfügten sich nach ihrer Behausung; einige wurden in den Straßen getödtet. Gegen Mittag ließ die Munizipalität einen Anschlag-Zettel an den Straßen-Ecken anheften, worin allen Freiwilligen bei Todesstrafe anbefohlen wurde, ihre Waffen abzuliefern. Beim Abgange des Kouriers war die Ruhe vollkommen wiederhergestellt und man besorgte keine weitere Störung derselben. Ein noch an demselben Abend erschienenes Extra-Blatt der Hof-Zeitung kündigte an, daß mehr als hundert Freiwillige verhaftet worden, daß man den Schuldigen nachforsche und daß das Schwerdt der Gerechtigkeit sie treffen werde."

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 1. November. Nachstehendes ist der Anfang der Adresse, als Antwort auf die Thron-Rede, welche die beiden Kammern der Generalstaaten an Se. Majestät den König überreicht haben: „Sire! Wenn es für die Vertreter der so getreuen als wohlgesinnten Niederländischen Nation zu jeder Zeit wichtig ist, Ew. Majestät in ihrer Mitte zu sehen und aus Höchst Ihrem Munde feierliche Mittheilungen zu empfangen, so empfinden wir dies um so lebhafter bei der mißlichen Unsicherheit, in der sich das Vaterland durch ein Zusammentreffen unerhörter Umstände befindet und wobei zugleich keine Aussichten auf ein erwünschtes Resultat sich darbieten. Von diesem letztern Umstand erhalten wir leider die traurige Ueberzeugung, wenn wir dem Gange der auswärtigen Angelegenheiten, nach den uns von Ewr. Maj. mitgetheilten Aktenstücken folgen. Zwar hatte sich vor der Eröffnung unserer vorigen Session die Hoffnung gezeigt, unserm beschwerlichen Zustand ein Ende gemacht zu sehen, aber wie sehr ist sie im Verlaufe jener Session wieder verschwunden, als mitten im Frieden die unrechtmäßigsten Zwangsmittel gegen uns angewandt wurden; und wurde auch nach dem Aufhören derselben jene Hoffnung durch die Wiederaufnahme der Unterhandlungen von Neuem erweckt, so mußte es uns nur um so schmerzlicher seyn, zu vernehmen, daß die Nachgiebigkeit und der Wunsch nach einer endlichen Entscheidung, die E. Maj. gezeigt, nur durch neue Schwierigkeiten erwiedert worden sind. Ermuthigend ist inzwischen der Rückblick auf die musterhafte Geduld, den unwandelbaren Muth und die vielfachen Aufopferungen der Nation während des Druckes, den sie so unverdient erleidet. Mit Selbstzufriedenheit darf sie auf das würdige Benehmen ihrer See- und Kriegsleute blicken, das sich selbst bei Feinden hohen Ruhm erworben hat. Es war die Erfüllung einer heiligen Pflicht, und zugleich ein natürlicher Ausfluß des Niederländischen Charakters, die sich in dem Bemühen aussprachen, das Loos der Schlachtopfer jenes unrechtmäßigen Angriffes so viel als möglich zu mildern. Eigene Kraft und Selbstständigkeit waren es, welche die Nation während der letzten Jahre davor bewahrten, unter der unerklärlichen Verkennung ihrer Rechte zu erliegen. Eintracht, gegründet auf Vertrauen und Achtung vor Gesetz und Ordnung, hielten sie auch ohne fremde Unterstützung aufrecht. Mitten unter den Wirren der Zeit hat sie bewiesen, was ein einstimmiges Volk vermag, wenn es um die Behauptung seiner theuersten Interessen sich handelt. Nicht fruchtlos wird dies seyn, wenn auch die Berechnungen ausländischer Politik unsere billige Erwartung täuschen. — Wir halten immer noch an der Hoffnung fest, daß das weise Verfahren der Regierung, der sich das Volk fortdauernd getreulich anschließt, ein gerechtes und baldiges Arrangement, das immer mehr Bedürfniß geworden, unsere Beharrlichkeit und Eurer Majestät unermüdliche Sorgen für die Ehre und Wohlfahrt des Vaterlan-

des Kronen werde, und daß wir demnach endlich jenes annehmliche Abkommen zu Stande gebracht sehen dürften, von dem uns die jüngsten Mittheilungen Eurer Majestät abermals einige günstige Anzeichen zu erkennen gaben."

Die mit Ueberreichung der obigen Adresse beauftragte Deputation stattete darüber in der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer einen Bericht ab, demzufolge Se. Majestät nach dem Verlesen der Adresse geantwortet haben: „Ich empfange mit Vergnügen die von den Generalstaaten mit Einhelligkeit der Stimmen angenommene Adresse. Diese Einhelligkeit beweist Mir die Uebereinstimmung der Gefühle, auf die Ich rechnen durfte. Sie wird Mir zur Aufforderung gereichen, wachsam zu bleiben für die Freiheit, die Würde und die wesentlichen Interessen der Nation. Ich rechne ferner auf dieselbe, und hoffe, daß wir mit Hülfe der Vorsehung besseren Zeiten entgegengehen und daß wir die Kraft des Wahlspruches unserer Väter: „„Eintracht erzeugt Macht"" von Neuem erfahren werden."

Großbritannien.

London den 2. November. Se. Majestät der König haben die Wahl des Alderman Farebrother zum Lord-Mayor von London bestätigt.

Das Musik-Corps, welches für Donna Maria hier geworben wurde, als dieselbe sich in London befand, ist, da seine Dienste nicht mehr gebraucht werden, von Portugal nach England zurückgekehrt. Es hatte sich hier allgemein das Gerücht verbreitet, diese Leute seien von Dom Pedro's Agenten sehr schlecht behandelt worden. Der Globe erklärt dies aber für ganz ungegründet und versichert, sie hätten erhalten, was ihnen versprochen worden, nämlich ein Jeder täglich eine Guinee; überdies habe man sie auf der Reise den Offizieren gleich behandelt, und in Lissabon sei ihnen während ihres dortigen Aufenthalts das ausschließliche Privilegium, Konzerte zu geben, bewilligt worden.

Der Werth der von dem kürzlich verstorbenen Herrn Richard Heber hinterlassenen Bibliothek, vielleicht die bedeutendste Bücher-Sammlung, die jemals von einem Privatmann veranstaltet worden, wird auf 100,000 Pfund veranschlagt.

Die Subscriptionen zur Wiederherstellung des Brightoner Kettendammes belaufen sich schon auf 1000 Pfund. Capitän Brown, der denselben gebaut hat, schätzt die Ausbesserungskosten auf 2000 Pfund.

In einem Wirthshause zu Dublin hat man in der vorigen Woche einen geheimen Verein von Handwerkern entdeckt, bei dem sich auch mehrere Abgeordnete des Liverpooler Handwerker-Vereins befanden; die Polizei drang in ihr Versammlungszimmer ein und verhaftete, kraft der Zwangs-Bill, 90 bis 100 Personen. Als sie verhört wurden, gaben sie als Zweck ihres Vereins an, daß sie den auf die Zulassung in die Zunft der Verfertiger von Kabinetsstücken gesetzten hohen Preis reducirt haben wollten. Man ließ sie sodann wieder frei, unter der Bedingung, daß sie einer nochmaligen Vorladung Folge leisten würden.

In den Quebek-Zeitungen befinden sich Nachrichten von St. Paul's-Bay und Mal-Bay, die sehr traurige Schilderungen von dem Ausfall der dortigen Erndte enthalten. Der Weizen war, des zeitig eingetretenen Frostes wegen, fast ganz mißrathen. In jener Gegend hatten sich sehr viele Bären gezeigt, und die Einwohner sollen über 40 Stück erlegt haben. Mehrere waren sehr leicht zu fangen, weil sie aus Mangel an Nahrung alle Kräfte verloren hatten.

Portugal.

Lissabon den 18. Oktober. Viele Gerüchte sind heute über das Heer bei Santarem verbreitet. Dom Pedro bedarf jener Stellung, da er Herr von Peniche ist, wodurch seine Armee an zwei trefflichen Punkten sich lehnen kann, und er dort auch eine starke Linie für Winter-Quartiere sich verschaffen kann. Will Dom Miguel Santarem aber vertheidigen, so ist es zweifelhaft, ob Saldanha es nehmen kann. — Nichts könnte übrigens die Untauglichkeit der innern Politik und des bisherigen Verfahrens der Regierung Dom Pedros anschaulicher machen, als der Erfolg der letzten Waffenthaten. Eine Armee, wie die von Dom Miguel, der man Alles in der Hauptstadt versprochen und der man eingeredet hatte, daß ihr Gegner keine Vertheidigungsmittel besitze, daß ein Amerikanisches Geschwader den Tajo blokire u. dergl. m., findet sich in Allem getäuscht, und ohne Schuhe, mit Lumpen bekleidet, unbezahlt, sogar seit drei Tagen ohne Brodt, obgleich sie große Korn-Depots besitzt, wird sie geschlagen und muß die Hoffnung, in die Hauptstadt einzurücken, aufgeben — und dennoch ist nicht eine einzige Compagnie, nicht Ein Stabs-Offizier zu den Pedroisten übergegangen!!! Wie Anders würde es seyn, hätte Dom Pedro ein aus achtungswerthen Männern zusammengesetztes Ministerium, welches den Miguelisten Respekt einflößte und Garantie darböte!... Sein gutes Glück scheint ihm bei dieser Gelegenheit einen Wink haben geben zu wollen, indem zwei Tage nach der letzten Schlacht sein Lieblings-Minister Xavier gestorben ist. Die Gelegenheit war da, sein Ministerium zu ändern, und eine auf gesunde Vernunft gegründete Politik zu beobachten; vergebens aber. Er hat diesen Wink nicht benutzt; an die Stelle Xaviers sind zwei Leute von demselben Kaliber eingerückt. Der Unterschied besteht nur darin: daß der in Dom Pedro's Besitz befindliche Theil Portugals, statt bisher drei, jetzt vier Minister hat.

Spanien.

Sevilla den 12. Oktober. (Börsenhalle)

Die Cholera mag von Anfang bis jetzt hier von 98,000 Einwohnern wohl 5 bis 6000 Menschen weggerafft haben. Wir wollen nicht prüfen, ob die erschreckenden Sanitäts-Kordons, die Quarantainen, die Unerfahrenheit unserer Aerzte, der Mangel an Voranstalten und die bei dem Eintritt der Krankheit herrschende Unordnung nicht dazu beigetragen, daß das Uebel sehr überhand genommen. Jetzt, wo wir einen würdigen Teniente Primero, in Abwesenheit des Asistente, einen guten Gouverneur und einen wachsamen Polizei-Chef haben, geschieht alles mögliche, der Epidemie Gränzen zu setzen; auch hat die Sterblichkeit seit einigen Tagen sich schon ziemlich vermindert. Es starben am 2. Okt. 176, am 3. 184, am 4. 207, am 5. 156, am 6. 176, am 7. 165, am 8. 114, am 9. 106, am 10. 118, am 11. 105. In Trina hat die Krankheit aufgehört.

Schweiz.

Schwyz. Als man an der Kantons-Landsgemeinde am 13. Oktober zur Beschwörung der neuen Verfassung schritt, sollen sich gegen 2000 Landleute, meistens Alt-Schwyzer, aus der Versammlung entfernt haben. Hieraus mag man entnehmen, wie es sich mit der freiwilligen Verfassungsannahme des alten Landes verhält.

Wallis. Die Helvetie giebt ein Schreiben, das ihr aus Sitten zugekommen seyn soll; in diesem heißt es unter Anderm: „Daß unsere Wallis veranlaßt unserer Regierung ziemlich viel Unruhe. Zwischen jetzt und dem neuen Jahre wird dasselbe emanzipirt seyn, wie die Landschaft Basel, und man wird freiwillig oder auf dem Wege der Gewalt politische Gleichheit erlangt haben. Im Falle einer Trennung glaubt man, daß der Zehnten Sitten sich an das Unterwallis anschließen werde, wodurch diesem letztern ein entschiedenes Uebergewicht zugesichert wäre.“

Nachrichten aus dem Kanton Wallis (in Franz. Blättern) zufolge, haben Oesterreichische und Piemontesische Ingenieurs, mit Beihülfe der Landbewohner, im Lauf des letzten Sommers zwei bis drei, jedoch nur für leichte Infanterie praktikable, Uebergänge entdeckt, durch welche die große Simplonstraße, vom Thale von Domo d'Ossola aus, leicht umgangen werden kann.

Deutschland.

München den 2. November. Das in Bayern angeworbene Griechische Truppen-Corps ist schon über 1800 Mann stark. — Auch ist der Befehl der Königl. Griechischen Regentschaft eingelaufen, daß die Werbung fortgesetzt werden soll. In Folge dessen werden mehrere Offiziere in verschiedene Städte des Königreichs abgeschickt werden, um das Geschäft, das im besten Gange ist, noch mehr zu fördern. Man nennt Augsburg, Lindau, Passau, Ansbach, Würzburg und Bayreuth als Werbeplätze. Die an diesen Stationen sich meldenden Individuen werden die vom Königl. Corps-Kommando festgesetzte Reise-Entschädigung bis München erhalten. Vielen Klassen der arbeitsamen Bewohner Bayerns, deren Verdienst-Quelle im Winter stockt, wird dadurch eine schöne Aussicht auf Unterhalt und Fortkommen eröffnet. Die Kleidung und Ausrüstung der Truppen, auf welche die größtmöglichste Sorgfalt mit unausgesetztem Fleiße verwendet wird, sind wahrhaft musterhaft, und die Fortschritte derselben in der militärischen Ausbildung Erstaunen erregend.

(Leipz. Zeit.) Heute Morgen um 9 Uhr wurde dem Albrecht Volkhardt, Buchhändler und Buchdrucker aus Augsburg, welcher seit dem August v. J. hier in der Frohn-Veste verhaftet sich befindet, daselbst das Erkenntniß des Königl. Appellations-Gerichts mit Beiziehung seines von Amts wegen aufgestellten Defensors eröffnet. Der allerhöchste Gerichtshof verurtheilte den Volkhardt wegen Verbrechens des nächsten Versuches des Hochverraths, des fortgesetzten Verbrechens der Majestäts-Beleidigung zweiten Grades, dann des fortgesetzten Vergehens der Aufforderung zum Aufstande, und endlich des Vergehens der Beleidigung der Amts-Ehre zur Zuchthaus-Strafe auf unbestimmte Zeit, Abbitte vor dem Allerhöchsten Bildnisse Sr. Königl. Majestät, Erstehung eines geschärften Arrestes während dreier Tage und Nächte eines jeden Jahres bei Wasser und Brod, und endlich zur Tragung aller Untersuchungs- und Verpflegungs-Kosten. Nachdem Volkhardt dieses Erkenntniß vernommen, erschien er um 11 Uhr auf dem Königl. Stadtgericht, wo er bei offenen Gerichtsthüren (in pleno) Abbitte vor dem Bildnisse Sr. Königl. Majestät leistete und worauf er ins Zuchthaus abgeführt wurde.

Türkei.

Konstantinopel den 10. Oktober. (Hamb. Korresp.) Aus Alexandrien melden uns die neuesten Briefe wenig Erfreuliches. Etim Efendi, der von der Pforte mit dem Auftrage nach Alexandrien geschickt worden war, mit der Aegyptischen Regierung hinsichtlich des Tributs zu unterhandeln und denselben festzustellen, kommt in seinem Auftrage keinen Schritt vorwärts, obgleich er sonst aufs Ausgezeichnetste behandelt wird. Er soll wegen dieser Verzögerung endlich ernstliche Vorstellungen gemacht, hierauf aber von Mehmed Ali eine Antwort folgenden wesentlichen Inhalts erhalten haben: „daß, da seine Finanzen dermalen durch Erschaffung und Erhaltung einer großen Armee und ansehnlichen Flotte äußerst belastet seien, von einer Tribut-Leistung jetzt keine Rede seyn könne, um so weniger, als diese Rüstungen nur den Zweck haben, den bedrohten Muhammedanismus zu retten und zu schützen, dieselben folglich im Interesse aller Moslims wie des Sultans gemacht worden seien.“ Man behauptet sogar, daß der Vice-König

auf diesen Grund hin, selbst vom Sultan eine Beisteuer angesprochen habe. Wir werden nun sehen, wie die Pforte diese trotzige Antwort aufnehmen wird; sie dürfte leicht zu neuen Verwickelungen führen. — In den letzten Tagen brach hier in Folge einer Brandlegung wieder Feuer aus, welches, obgleich bei der herrschenden Windstille bald wieder gedämpft, den traurigen Beweis liefert, daß die Rotte der Brandstifter sich nicht auf jene, zwar nicht unbedeutende Zahl beschränkt, die der Gerechtigkeit in die Hände gefallen, sondern daß sie noch Verzweigungen hat, die in der Unzufriedenheit des Volkes, wenn nicht außerordentliche Umstände eintreten, noch lange Zeit fortvegetiren wird. Man ist deshalb noch keinesweges in Sicherheit vor Wiederholung schrecklicher Brand-Scenen, und die Vorsichts-Maßregeln dürfen nicht vernachlässigt werden.

Vermischte Nachrichten.

So eben ist der Berliner Kalender auf das Jahr 1834 erschienen. Dieses Taschenbuch, bekannt durch seine sorgfältige Ausstattung, entspricht auch diesmal den davon gehegten Erwartungen. Es hat sich in diesem Jahre besonders vaterländischen Gegenständen gewidmet. Denn sowohl die Kupfer stellen theils hochverdiente und berühmte Männer des Vaterlandes, theils heimathliche Gegenden dar, als auch der geistige Gehalt ist zugleich vaterländischen Interessen gewidmet. Um zuerst von den Kupfern zu sprechen, so finden wir als Titelblatt ein Bildniß des Markgrafen Albrecht von Brandenburg, ersten Herzogs zu Preußen, hiernächst das Denkmal des Kopernikus (bekanntlich war dieser große Mann in Thorn geboren), wie es jüngst von Thorwaldsen gearbeitet in Warschau errichtet ist, die Portraits des Gelehrten Sabinus (1508 zu Brandenburg an der Havel geboren), und des berühmten Dichters Simon Dach (1605 zu Memel geboren). Hierauf folgen landschaftliche Gegenstände, zunächst Klöster, Schlösser, Gärten und Küstenpunkte Preußens, wie Kloster Oliva bei Danzig, Schloß Balga am frischen Haff, das berühmte Kloster „Heilige-Linde" u. s. w. Der geschichtliche Beitrag dieses Jahres ist von F. W. Schubert; ein historisch-statistisches Gemälde von Ost- und Westpreußen. Der geschätzte Dichter Heinrich Stieglitz hat unter dem Titel: „Lebensbilder" eine Anzahl von Dichtungen, der Novellist Wilhelm Blumenhagen eine Erzählung „Adler und Greif" geliefert, welche ebenfalls auf vaterländischem Boden spielt. Wir dürfen daher nicht zweifeln, daß der Almanach auch in diesem Jahre dem lesenden Publikum eine sehr willkommene Erscheinung seyn werde.

(Große Wassermelonen.) In Syrien und andern Gegenden des Morgenlandes sind die Wassermelonen sehr groß; viele wiegen 20 bis 30 Pfund und die Einwohner lieben sie so sehr, daß diese Früchte den Sommer hindurch einen großen Theil ihrer Nahrung ausmachen. Sie sind eben so kühlend und erfrischend, als für den Geschmack angenehm. Die Kost der Syrer besteht hauptsächlich in eingesalzenen Oliven, in elendem unverdaulichem Käse, in grobem und schlecht gebackenem Brode, woraus man platte Kuchen gemacht hat, und in ranziger Butter, vielleicht auch in Oel. Selten genießen sie thierische Kost und leben hauptsächlich von Pflanzenspeisen. Ueberhaupt sind sie im Essen und Trinken sehr mäßig und ihr gewöhnliches Getränk ist Wasser.

(Faustkämpfer Ehrgefühl.) In der Englischen Zeitung the Globe and Traveller heißt es: „Gestern Abend ist der Faustkämpfer (Boxer) Simon Byrne zu St. Alban an den Folgen des Faustkampfs gestorben, den er am Donnerstage mit Deaf Burke hatte. Ehe er seinen Geist aufgab, ließ er seine Magd zu sich kommen und sagte zu ihr: „wenn ich sterbe, so sind nicht Stöße Schuld daran, die ich erhalten habe, sondern der Gram über meine Niederlage. Ich wollte lieber in diesem Kampfe getödtet, als überwunden worden seyn."

Der Englische Lieutenant Holman, der bekannte blinde Reisende, ist kürzlich in Exeter nach einer Abwesenheit von sechs Jahren wieder angekommen, in welchem Zeitraume er die Erde umreisete und die merkwürdigsten Länder besuchte. —

Stadt-Theater.

Freitag den 15. November: Zriny, oder: Die Bestürmung von Sigeth. Großes historisches Schauspiel in 5 Akten, von Theodor Körner.

Subhastations-Patent.

Die den Machol und Ester Grätzschen Eheleuten gehörige Hälfte des zu Rogasen sub No. 234. belegenen Hauses, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe des ganzen Hauses beträgt 1300 Rthlr.

Die Bietungs-Termine stehen

am 10ten December c.,

am 11ten Januar,

und der letzte

am 11ten Februar 1834

Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Land-Gerichts-Rath Brückner im Partheienzimmer des Land-Gerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige, von denen Jeder eine Kaution von 100 Rthlr. zu erlegen hat, werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die Taxe und Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 17. Oktober 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Vorladung.

Der Mühlenbesitzer Thomas Betkowski, dessen Ehefrau Sophia und deren Tochter Regina, welche sich im Jahre 1795 gleich nach Abtretung der Pilka=Mühle bei Skorzecin nach Polen begeben haben sollen, um sich dort ansäßig zu machen, oder deren unbekannte Erben und Erbnehmer, werden hierdurch aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, und sich zu diesem Zweck in dem auf

den 28sten Juni 1834

vor dem Deputirten, Herrn Referendarius Hecht, in unserm Sitzungssaale Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine zu melden, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt und ihr zurückgebliebenes Vermögen den sich meldenden nächsten Verwandten, oder in Ermangelung derselben als herrenloses Gut dem Fiscus ausgeantwortet werden wird.

Gnesen den 26. Juli 1833.

Königl. Preußisches Landgericht.

Vorladung.

Bei den unterzeichneten Gerichten ist darauf angetragen, die nachbenannten Personen, über deren Leben und Aufenthalt die Nachrichten fehlen:

1) die Anna Catharina Ziehlke, Tochter des Michael Ziehlke erster Ehe, geboren 1785; ihr Vermögen besteht in circa 15 Rthlr.;
2) die Dorothea Elisabeth Ziehlke, Tochter des Michael Ziehlke und der Eva Rosina gebornen Splitt, geboren den 28sten März 1796; ihr hiesiges Vermögen besteht in 29 Rthlr. 18 sgr. 11 pf., nebst mehrjährigen Zinsen;
3) der Johann Kilisch, geboren den 5. Juli 1787 zu Kempiny, Sohn des Albrecht Kilisch; sein Vermögen besteht in 90 Rthlr. 21 sgr. 10 pf., nebst mehrjährigen Zinsen.

Alle diese Individuen, oder insofern dieselben gestorben sind, ihre Erben und Erbnehmer werden demnach hierdurch öffentlich aufgefordert, sich binnen 9 Monaten schriftlich oder persönlich in dem Geschäfts=Lokal der unterzeichneten Gerichte hieselbst spätestens in dem auf

den 14ten Februar 1834

angesetzten Termine zu melden und die weitere Anweisung zu erwarten. Diejenigen Verschollenen, die weder erscheinen, noch sich schriftlich melden, werden für todt erklärt, demnächst aber ihr Vermögen den alsdann bekannten Erben derselben, die sich legitimirt haben, oder in Ermangelung solcher, der dazu berechtigten öffentlichen Behörde zugesprochen und zur freien Verfügung verabfolgt werden.

Als Bevollmächtigter wird der Justiz=Commissarius Krumteich vorgeschlagen.

Konitz den 15. April 1833.

Das Patrimonial=Gericht Sichts und Kensau.

Den resp. Herren Abonnenten zeige ich hierdurch ergebenst an, daß das dritte Konzert mit Tanzvergnügen, Sonnabend den 16. d. Mts. im Hôtel de Saxe stattfinden wird.

J. G. Haupt.

Da sich bei meiner Rückreise hierselbst mehrere Damen zu meinem Unterricht im Maaßnehmen und Zuschneiden gemeldet, so ersuche ich Theilnehmerinnen, sich bis Montag den 18. d. spätestens gefälligst melden zu wollen. Näheres in meiner Wohnung, Gerberstraße, in der goldenen Kugel Nro. 391. Frau Henriette Fretschow, aus Berlin.

Börse von Berlin.

Den 12. November 1833.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	97½	96¾
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . .	5	103¾	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . .	5	103¾	—
Preuss. Engl. Obligat 1830 . . .	4	91¾	91¼
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	52	51½
Kurm. Oblig. mit laut. Coup. . .	4	95¾	—
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	95½	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	96⅞	96⅝
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	36½	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	98	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	101
Ostpreussische dito . .	4	100¼	—
Pommersche dito . .	4	105⅜	104⅞
Kur- und Neumärkische dito . .	4	—	105⅛
Schlesische dito . .	4	106	105¼
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	65	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	65½	—
Holl. vollw. Ducaten	—	17¼	—
Neue dito	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13⅝	13⅛
Disconto	—	3½	4½

Getreide=Marktpreise von Berlin, 11. November 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rthl.	Preis Sgr.	Preis Pf.	auch Rthl.	auch Sgr.	auch Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	28	2	1	10	—
Roggen, neuer . .	1	7	—	1	2	6
große Gerste . . .	—	26	3	—	23	9
kleine	—	25	—	—	20	—
Hafer	—	25	—	—	20	—
Erbsen	2	17	6	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen	2	2	6	1	17	6
Roggen	1	7	6	1	2	6
kleine Gerste . . .	—	20	—	—	—	—
Hafer	—	25	—	—	22	6
Das Schock Stroh .	8	—	—	7	10	—
Heu, der Centner . .	1	5	—	—	20	—